

11.05 **TECHNISCHER EINSATZ**

IN DER NÄHE DER FIRMA MILFORD MÜSSEN JUNGE ENTEN AUS DEM INN GEBORGEN WERDEN.

12.05 **BRANDEINSATZ**

UNMITTELBAR VOR DER ZWEITEN FRÜHJAHRSÜBUNG IST EIN EINSATZ AUF DER AUTOBAHN NÖTIG. AUF DER RICHTUNGSFAHRBAHN KUFSTEIN GERÄT EIN FERNLASTZUG WEGEN ÜBERHITZTER BREMSEN IN BRAND. NACH DEM EINSATZ IST DER SRF ÜBERFÄLLIG. DIE MANNSCHAFT, STILLEBACHER UND WEISS WERDEN VON DER GENDARMERIE IN DAS GERÄTEHAUS GELIEFERT, DAS FAHRZEUG SAMT FAHRER GRABER CHRISTIAN TRIFFT NACH EINEM GRÖßEREN UMWEG UND MIT VIEL VERSPÄTUNG ABER DOCH NOCH EIN.

23.05 **FRAUENLÖSCHERLEHRGANG**

. FOTO .

DIESE ÜBUNG WIRD, INITIERT VON DER ÖVP-OBFRSU UND FEUERWEHRSGÄTTIN AGNES DVORAK, UNTER VIEL BEGEISTERUNG ABGEHALTEN. DIE GELUNGENE AKTION WIRD MIT EINEM UMTRUNK IM GERÄTEHAUS BEENDET.

24.05 **BEZIRKSFEUERWEHRTAG**

. FOTO .

VON DER FF HALL NEHMEN DIE KAMERADEN: GRABER WALTER. WALDER ROBERT. STRICKNER KARLHEINZ. WEISS FRANZ. STILLEBACHER GÜNTHER. ZIGLER WERNER u. JUG HELMUTH. AM 105 ten BEZIRKSFEUERWEHRTAG IN NASTTERS TEIL. DABEI WIRD KDT. GRABER WALTER OFFIZIELL UND OHNE EINSPRUCH ALS ABI (ABSCHNITTSBRANDINSPEKTOR) BESTÄTIGT.

22.05 **TODESFALL**

KAMERAD PINS REINMAYR WIRD VOM SCHÖPFER HEIMGEHOLT.



09.06 TECHNISCHER EINSATZ

IM KELLER DES KAMERADEN OBERHOFER · GASTHAUS MILSER-
BRÜCKE · IST CHLORGAS AUS DER SCHWIMMBADANLAGE AUS-
GETRETEN · UNTER STEMSCHUTZ WIRD ENTLÜFTET UND UMGEFÜLLT.
ANSCHLIESSEND FINDET EIN SCHAFESSEN BEIM OBERHOFER STATT.
SPENDER IST HERMANN HOPPKHLER.

10.06 BRANDEINSATZ

· ZEITUNG ·

REIFENBRAND EINES TANKFAHRZEUGES AUF DER AUTOBAHN
IM BEREICH AMPASS · DAS FAHRZEUG WAR MIT 20.000 l
 H_2SO_4 BELADEN · WAS WÄRE WENN DIESE MENGE
SCHWEFELSAURE ANSGELAUFEN WÄRE ?

PERSONELLES

· ZEITUNG ·

FENERWEHRKAMERAD EDUARD FRÖSCHL FEIERT DAS
FÜNFZIGJÄHRIGE BESTANDSJUBILÄUM SEINES BETRIEBES.
ER HAT IMMER EINE GROSSZÜGIGE HAND FÜR DIE WEHR.

06.06 TECHNISCHER EINSATZ

· ZEITUNG ·

BERGUNG EINES VERUNGLÜCKTEN PKW^S SAMT FAHRER AN
DER GNADENWALDER STRASSE

14.06 TECHNISCHER EINSATZ

· ZEITUNG ·

HOCHWASSER UND MURENABGÄNGE IM HALLTAL UND AM INN

20.08 FILMISCHES

· ZEITUNG ·

FÜR EINEN AMERIKANISCHEN WERBEFILM WERDEN MITTELS
LÖSCHSCHÄUM TEILE DER HALLER INNENSTADT EINGEWINTERT.

25.08 TECHNISCHER EINSATZ

FOTO · ZEITUNG ·

HOCHWASSER AM INN · DEN GANZEN^T MÜSSEN DIE PFEILER DES
INNSTEGES VOM ANGESCHWEMMTEN HOLZ AUS DEN KATASTROPHEN-
GEBIETEN STUBAITAL UND ÖZTAL BEFREIT WERDEN.

24.05.87

ABI GRABER
WIRD BESTÄTIGT



Bezirksfeuerwehrverband
Innsbruck-Land

EINLADUNG

zu dem am Sonntag, den 24. Mai 1987 in Natters
stattfindenden

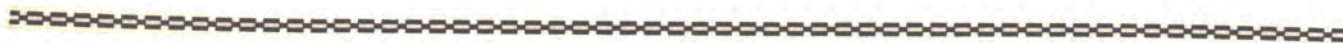
105. Bezirks-Feuerwehrtag

PROGRAMM

- 8.30 Uhr Aufstellung der Delegierten beim Gemeindesaal
 - 8.45 Uhr Empfang der Ehrengäste
 - 9.00 Uhr Feldmesse beim Musikanschließend Defilieren
 - 10.30 Uhr Beginn der Tagung im
- Zur Einweisung der Feuerwehrgestellt.



Die Anträge zu
11. So
Bezirks-Feuerweh



✠ Gott der Allmächtige hat meinen lieben Mann, unseren besten Vater, Opa, Bruder und Schwiegervater, Herrn

Pius Reinmayr

nach langem Leiden im 80. Lebensjahr zu sich in den ewigen Frieden heimgeholt.
Wir betten unseren lieben Verstorbenen am Dienstag, den 26. Mai 1987, um 8.30 Uhr auf dem Haller Friedhof zur letzten Ruhe. Anschließend feiern wir die Seelenmesse in der Pfarrkirche Hall.
Hall, am 22. Mai 1987.

Midl geb. Mair, Gattin
Walter mit Familie
Agnes mit Familie
Midi Rantner, Schwester
im Namen aller Verwandten

Die Rosenkränze beten wir am Samstag und Montag um 19 Uhr in der Haller Pfarrkirche.



Was ist los in Hall und Umgebung?

Bezirksblatt Extra - Haller Montagsexpress

Fröschl Bau feierte 50jähriges Jubiläum

Wahrlich ein großes Fest gab es letzten Freitag im Haller Kurhaus zu feiern. 500 Ehrengäste, Jubilare und Mitarbeiter bildeten den Rahmen der offiziellen Jubiläumsfeier »50 Jahre Fröschl Bau«. Als Dank und Anerkennung verlieh das Land Tirol durch Landeshauptmann Dipl. Ing. Dr. Alois Partl dem Haller Unternehmen das Tiroler Wappen zur offiziellen Führung. »Möge der Tiroler Adler die Firma in eine gute Zukunft führen«, meinte LH Partl in seiner Festrede.

Alles was sowohl in der Politik als auch in der Baubranche Rang und Namen hatte, versammelte sich letzte Woche im Haller Kurhaus, um ein großes Fest zu feiern. »50 Jahre Fröschl Bau« bedeutet nicht nur ein rundes Jubiläum sondern vielmehr die Bestätigung eines gut geführten Unternehmens, das als Garant für hunderte von sicheren Arbeitsplätzen der derzeitigen Situation im Baugeschäft trotz. Mehr als 500 sichere Arbeitsplätze den Arbeitnehmern zu bieten, beweist den gesunden Kern dieses Unternehmens und rückt die Haller Firma in eine Position, die es förmlich verlangte, daß so viele Ehrengäste Baumeister Ing. Eduard Fröschl zu diesem stolzen Jubiläum gratulierten.

Angeführt von LH Partl war fast die gesamte Landesregierung in Hall vertreten. LHstv. Hans Tanzer, LR Franz Kranebitter, LR Christian Huber, BH Günther Sterzinger, BM Josef Posch, BM Rudolf Joham, BM Ing. Wechselberger, sowie zahlreiche Bürgermeister des ganzen Landes, mit denen die Firma Fröschl im Laufe ihrer 50 Jahre des öfteren bereits Kontakt hatte, zählten zu den Ehrengästen. Den Rahmen der über 500 Gäste bildete dann der Großteil der Mitarbeiter.

Als Eduard Fröschl 1960 in den Betrieb eintrat, änderte sich einiges im Firmengefüge. Erstmals wurden als Generalunternehmer größere Bauten im Tiefbau übernommen, denen dann auch Brücken- und Straßenbauarbeiten folgten. Diese Entwicklung brachte es mit sich, daß die Firma nicht nur sehr schnell wuchs sondern, daß damit die Firmenleitung zu umfangreichen Aktivitäten gezwungen wurde. 1967 wurde mit der Transporterzeugung in Hall begonnen, 1969 folgte die Übernahme des Schotterwerkes in Absam. Nach der Beteiligung an den Innsbrucker Kies- und Splittwerken (1970) und der Gründung der Wohnbaugesellschaft Realbau (1971) erfolgte die Übernahme der

Tochterfirma Bau- und Asphaltunternehmen Krenn in Innsbruck.

1974 wurde die Asphaltmischanlage Innsbruck eröffnet, dem die Übernahme der Firma Bauwaren Canal & Co. folgte. Nach dem Neubau des zentralen Bauhofes wurde die Transportbetonmischanlage in Innsbruck eröffnet.

Nach der Übernahme der Firma Montana-Bau mit den Filialen in Mittersill und Oberndorf ging ein Jahr später auch die Glungezer Bahn in den Besitz der Firma Fröschl über. 1981 eröffnete die Transportmischanlage Gärberbach, 1982 wurde das Werk in Unterperfuß angekauft, 1984 folgte der Neubau des Bauhofes in Obern-

dorf, 1985 der Generalumbau der Firma Canal sowie 1986 die Eröffnung des Minibaumarktes Canal & Co. und Gründung der Firma Fröschl Anlagen.

Die Verleihung des Tiroler Landeswappens zur Führung im Geschäftsverkehr kommt nicht von ungefähr und verlangt auch zahlreiche Auflagen, die die Firma Fröschl aber allesamt erfüllte. Unmittelbare Beziehung des Unternehmens zu Tirol, Krisenfestigkeit und langjähriger Bestand, Ansehen und bester Ruf bei den Auftraggebern sowie in Kreisen der eigenen Branche, in jeder Hinsicht überdurchschnittliche Firmenleistungen sowie ein über die Grenzen Tirols hinausreichender Markt konnte vom Haller Unternehmen nur bestätigt werden.



»Möge der Tiroler Adler die Firma in eine gute Zukunft führen« — Landeshauptmann Dipl. Ing. Alois Partl überreichte Firmeninhaber Ing. Eduard Fröschl das Tiroler Landeswappen zur Führung im Geschäftsverkehr. In der Bild Mitte: Maria Fröschl



Neben zahlreichen Mitgliedern der Tiroler Landesregierung durfte auch Bezirkshauptmann HR Dr. Günther Sterzinger nicht fehlen, der hier in Begleitung von Ing. Wechselberger (BM von Absam) den Festsaal betritt. Links im Bild Firmenchef Ing. Eduard Fröschl, der seine Gäste willkommen heißt.

JUNI 1987

EHRUNG
EINES
VERDIENTEN
KAMERADEN

GNADENWALD

- **Verkehrsunfall.** Am vergangenen Samstag nach Mitternacht lenkte der 23jährige Gerhard Herzleier aus Weer einen Pkw auf der Gnadenwalder Landesstraße ostwärts. Wegen überhöhter Geschwindigkeit kam er in einer leichten Linkskurve ins Schleudern und stieß frontal gegen einen am Fahrbahnrand befindlichen Baum. Die Feuerwehr Hall konnte den Pkw-Lenker aufgrund der starken Beschädigungen des Wagens nur mittels Bergeschere herausholen. Herzleier hatte schwere Kopfverletzungen erlitten und mußte mit der Rettung in die Innsbrucker Klinik gebracht werden. Am Auto entstand Totalschaden.

SEITE 18 KURIER

SONNTAG, 7. JUNI 1987

Mit schwersten Kopfverletzungen wurde Samstag gegen ein Uhr früh der 23jährige Gerhard Herzleier aus Weer von Haller Feuerwehrleuten aus dem Wrack seines Wagens in Gnadenwald herausgeschnitten. Er war wegen überhöhter Geschwindigkeit von der Fahrbahn abgekommen und frontal gegen einen Baum geknallt.

FREITAG, 12. JUNI 1987

Ein italienischer Sattelschlepper, der 96prozentige Schwefelsäure geladen hatte, sorgte Mittwoch abend für Brandalarm auf der Inntalautobahn bei Ampass: Die beiden Zwillingsräder der mittleren Achse waren ge-

Brandgefahr bei Laster mit Säure

platzt und hätten sich dabei so stark erhitzt, daß bereits der Rauch aufstieg. Die Freiwillige Feuerwehr Hall, die ein Passant verständigt hatte, kam trotzdem umsonst. Der Lenker, der 41jährige Italiener Ottorino Zavattiero, konnte den Laster auf den Pannestreifen bringen und die schmorenden Reifen mit seinem Handfeuerlöscher „abkühlen“

Halltal

Unwetter



Extreme Regenfälle sorgten am vergangenen Dienstag im Halltal für zahlreiche Murenabgänge, die nicht nur die Straße meterhoch vermurten sondern auch die Trinkwasserversorgung in Mitleidenschaft zogen. Nach intensiven Aufräumarbeiten und Reinigung der Becken konnten die Stadtwerke Mittwoch mittag Entwarnung geben. (Bericht im Blattinneren)

Tiroler Tageszeitung - Seite 3

Freitag, 12. Juni 1987/Nr. 134

Säuretanker mit rauchenden Reifen

AMPASS. Mit 96prozentiger Schwefelsäure betankt fuhr am Mittwoch der Italiener Ottorino Zavattiero mit einem Lkw-Sattelzug auf der Inntalautobahn. Wegen festgefahrener Bremsen platzten im Gemeindegebiet von Ampass die beiden Innenreifen der Zwillingsräder der mittleren Achse. Die beschädigten Reifen begannen stark zu rauchen. Der Lenker hielt sofort am Pannestreifen und versuchte mit dem mitgeführten Feuerlöscher, die starke Rauchentwicklung einzudämmen. Inzwischen wurde von einem Unbeteiligten die Freiwillige Feuerwehr Hall i. T. alarmiert, die mit vier Fahrzeugen und zwölf Mann ausrückte.

Die Hochwasserereignisse im Halltal

VON BÜRGERMEISTER DR. JOSEF POSCH

Das Unwetter der letzten Tage ist zwar auch in Hall nicht spurlos vorübergegangen, dennoch kann man sagen, daß wir sehr glimpflich davongekommen sind.

Da war zunächst am Abend des 14. Juli ein außergewöhnlich starker Niederschlag (Regen und Hagel) im Halltal. Der Halltalbach ist binnen kurzer Zeit zu einem reißenden Wildbach mit entsprechend starker Geschiebeführung angewachsen, das Bachbett wurde dadurch an mehreren Stellen verlegt, der Bach ist streckenweise aus dem Ufer getreten und hat tiefe Gräben aufgerissen. Die oberste Teilstrecke des Halltalweges wurde dadurch stark beschädigt und an mehreren Stellen unterbrochen. Die Aufräumarbeiten wurden sofort in Gang gesetzt, sodaß der Halltalweg zumindest provisorisch wieder benützbar ist. Es ist jedoch dringend erforderlich, das Bachbett zu räumen, weil der Bach sonst bei neuerlichen heftigen Niederschlägen zwangsläufig wieder austreten müßte. Nächste Woche wird eine Begehung mit Vertretern der Bundesforste und der Wildbachverbauung stattfinden, wobei die zu treffenden Maßnahmen festgelegt werden sollen. In diesem Zusammenhang sei vermerkt, daß es sich beim Halltalweg um eine Interessentenstraße handelt, an der die Bundesforste, die Gemeinde Absam und die Stadt Hall (Stadtwerke) beteiligt sind. Diesen Interessenten obliegt die Durchführung der Aufräumarbeiten und die Weginstandsetzung.

Aufgrund dieses Hochwasserereignisses im Halltal hat auch Gefahr für die Trinkwasserversorgung bestanden. Da sich an der Meßstelle der Stadtwerke am Abend des 14. Juli eine leichte Trübung des Trinkwassers zeigte, war die Annahme naheliegend, daß irgendwo im Bereich der Wasserversorgungsanlagen zufolge des Hochwetters ein Schaden eingetreten ist. Die Leute der Stadtwerke waren die ganze Nacht unterwegs, um allfällige Schadensstellen ausfindig zu machen, doch stellte sich glücklicherweise heraus, daß die Trinkwasserversorgungsanlagen nirgendwo beschäftigt worden waren und zwar weder die Quellfassungen noch die Hochdruckleitungen. Die Leitungen waren zwar stellenweise unterspült, doch nirgends unterbrochen.

Die Warnung an die Haushalte, das Trinkwasser nur in abgekochtem Zustand zu verwenden, wäre - was sich aber erst am folgenden Tag herausstellte - nicht notwendig gewesen. Ich habe diese Vorsichtsmaßnahme jedoch veranlaßt, weil, wie gesagt, während der Nachtzeit noch nicht feststellbar war, ob es irgendwo zu einem Schaden an der Trinkwasseranlage gekommen war. Die Trübung des Trinkwassers dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die natürliche Filterung, die das Trinkwasser beim Einsickern in die Quellfassungen durchmacht, zufolge des heftigen Niederschlages nicht wie im Normalfall gegeben war. Zusammenfassend kann ich also, was die Trinkwasserversorgung anlangt, festhalten, daß das Unwetter keinen Schaden angerichtet hat.

Das Ansteigen des Inns auf die Hochwassermarke hat jedoch immer wieder Grundwasserschäden zur Folge, die stellenweise im Bereich der Haller Au aufgetreten sind. Das machte mehrfache Feuerwehreinsätze erforderlich.

Schließlich hat auch der Weißenbach trotz außergewöhnlich starker Wasserführung keinen nennenswerten Schaden angerichtet. Dennoch mußte die Feuerwehr auch hier mit Sandsäcken ein Objekt im Weißenbachgraben schützen, das unterspült zu werden drohte. Die Weißenbachbrücke am Innufer ist zeitweilig überschwemmt worden, das Brückenwiderlager auf der Milser Seite wurde unterspült und beschädigt. Hier ist eine Instandsetzung erforderlich.

Die Einsatzbereitschaft sowohl der Freiwilligen Feuerwehren wie auch der städtischen Mannschaft war vollauf gegeben. Ich bedanke mich bei den Leuten der Stadtwerke, die unter schwierigsten Umständen im Halltal im Einsatz waren, bei den Männern der Freiwilligen Feuerwehren, die mehrfachen Pumpeneinsatz zu leisten hatten und die vor allem auch dafür sorgten, daß die Holzstämme und das Wurzelwerk, die sich an den Pfeilern des Innstegs verfangen hatten, schadlos entfernt wurden. Ich danke auch den Leuten des städtischen Bauhofes und des Bauamtes für ihren Einsatz am Sonntag.



Künstlicher Schnee und Weihnachtsdekoration beherrschten letzte Woche das Aussehen der Haller Altstadt — Dreharbeiten eines deutsch-amerikanischen Filmteams machten diesen klimatischen Sprung möglich. (Bericht im Blattinneren).

Bezirksnachrichten

• **Hall:** Kürzlich wurde für einen amerikanischen Werbefilm für Bier die Haller Innenstadt mitten im Hochsommer in eine winterliche Landschaft verwandelt. Sie waren so begeistert von der historischen Einheit, daß das Kamerateam diesen weiten Weg auf sich nahm.

25.08.87

Bezirksnachrichten

• **Hall:** 15 Männer waren erforderlich und hatten alle Hände voll zu tun, um das Treibgut zu bergen. Mit schweren Rüstfahrzeugen samt Seilwinden, Einrißhaken und Motorsägen kämpften sie gegen die Hochwassergefahr. Doch bald war die Lage so unter Kontrolle, daß der Innsteg nach der Sperre wieder geöffnet wurde.

Bezirksblatt Extra - Haller Montagsexpress

Feuerwehr Hall sicherte Innsteg!

(rmgs) In der vergangenen Woche sorgten starke Regenfälle für akute Hochwassergefahr im Inntal. Über Rufempfänger löste Kommandant-Stellvertreter Robert Walder Alarm aus - 15 Mann der Haller Feuerwehr standen seit Dienstag früh im Einsatz. Der Sicherung des Innstegs galt besonderes Augenmerk. Bei einem Pegelstand von über fünf Meter führte der Inn reichlich Treibholz - die durch die drohende Ver-

klausung hervorgerufene Gefährdung der Brücke mußte mit allen Mitteln verhindert werden. Die Haller Feuerwehrleute wußten die Situation zu entschärfen: sie bedienen sich eines schweren Rüstfahrzeuges samt Seilwinden, Einrißhaken und Motorsägen. In den Nachmittagsstunden entspannte sich die Situation, die vorübergehende Sperre des Innstegs konnte aufgehoben werden.



Großer Einsatz war bei der Bergung des Treibgutes erforderlich, 15 Mann der Feuerwehr Hall hatten alle Hände voll zu tun.





Unabhängige Tageszeitung für Österreich
Redaktion: Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. 18 • Tel. 0 52 22/33 9 61
Verlagspostamt 1070 Wien • Erscheinungsort Wien • P. b. b.
Mittwoch, 26. August 1987 • Nr. 235 • S 6,-

Schwere Unwetter!

Verheerende Unwetter gingen über Tirol nieder. Vorläufiges Fazit: Ein Holländer, der bei Rettungsarbeiten mithalf, erlitt einen Herzinfarkt. Drei Tiroler sind vermißt, wovon einer mit seinem Auto in die Öztaler Ache stürzte. Für den Tiwag-Bediensteten dürfte jede Rettung zu spät kommen. Vermißt werden noch ein Tankwart aus Längenfeld und ein Kellner aus Sölden. Die Unwetter schnitten das Öztal von der Außenwelt ab. Schwere Schäden waren auch im Stubai-, Gschnitz-, Zillertal und im Unterinntal zu verzeichnen (Seiten 13 bis 16).

**Katastrophe im Öztal
Mindestens zwei Tote**

**Sölden zur Zeit von der
Außenwelt abgeschnitten**

**200 Häuser überschwemmt
Viele Straßen gesperrt**



Wie von Zyklopenhand weg-gemeißelt: die Öztaler Bundesstraße im Ortskern von Sölden. In fünf Stunden vernichtete die Natur, was in jahrzehntelanger Menschenarbeit aufgebaut wurde

Augenzeugenbericht: Plötzlich fiel der Strom aus

Zwieselstein: eine Kirche, ein paar Häuser, eine Brücke und eine Stoppkelle. Ende.
Das mag vielleicht nicht alles über Zwieselstein sein, aber ist mit Sicherheit alles über unseren Versuch, nach Hause (Innsbruck) zu fahren.
Als Interview mit den österreichischen Eisschnelllaufstars hatte die Öztal-Tour begonnen, als eine Katastrophennacht endete sie. Zimmer für Fotograf und Schreiber im Hotel Post in Zwieselstein. Und langes Warten auf ein Ende, das es nicht gibt.
Denn draußen regnet es weiter. Unaufhörlich-hämisch, während sich Zwieselstein-Brücke und Zwieselstein-Wasser der Öztaler Ache schon wild umarmen. Es gibt keine Sandsäcke, die nassen, verbissenen Männer probieren's mit Baumstämmen - Zündhölzer in der Gier der

Natur.
Dinnen ausgelaugte Gesichter, die von draußen kommen, vor Feuchtigkeit dampfen und nach dampfenden Teetassen greifen. Man tauscht die gegenseitige Unwissenheit über das wahre Ausmaß der Katastrophe aus: „Alle Brücken bis Ötz sind kaputt“, „Das Wasser steigt noch immer“ und „In Sölden steht das Wasser eineinhalb Meter hoch, Autos schwimmen herum!“
Gegen Mitternacht fällt der Strom aus, die Telefonleitung stirbt - und draußen zucken grell die Blitze. Dienstag früh: Müde Männer kauen wortlos am Brot. „Sie geben Brot nur rationiert her“, sagt der Wirt. Es gibt nur Tee - ohne Strom kein Kaffee. Es gibt keine Verbindung zur Außenwelt - ohne Telefon kein Hilferuf. Dafür gibt's immer noch Regen.

Dann Stunden mit den Folgen der Himmelsflut. Wasser und Schlamm, alles naß und dreckig. In Sölden fehlt im Zentrum ein Stück Straße, eine Brücke.
Fassungslose Einheimische stehen vor überfluteten Kellern und verschlammten Wohnzimmern. Fassungslose Urlauber stehen naserümpfend vor der Frage des Tages: „Wann hört der Regen auf?“
Der Hubschrauber trennt uns vom Kampf gegen den Morast und verbindet uns optisch mit der Wahnsinnstat des Wassers: abgerissene Straßen, zerfetzte Häuser und Brücken. Graubraune Masse, die sich breit dahinwälzt. Schlamm-tal...
Als der Hubschrauber mittags das Öztal hinausfliegt, lacht die Sonne aufs schlammige Unheil - blanker Hohn.
GEORG FRAISL ■



Sölden: Zerstörung, wohin man schaut. Schaden beträgt Milliarden

KATASTROPHE LAND TIROL

CHRONIK – TIROL

Und wieder traf es das Stubai . . .

Schäden auch im Gschnitz

Aschbach, frühe Morgenstunden des Dienstag: Das Bauernhaus neben dem Gasthaus neigt sich bedenklich dem Bach zu. Plötzlich ein Bersten und Krachen – es fällt in sich zusammen. Die Außenwand von Wohnhaus, Stall und Stadel war zusammengebrochen. In dieser Fraktion von Sölden brach zur gleichen Zeit eine Stahlbetonbrücke zusammen. Trotz sofortigen Einsatzes der Feuerwehr war das Gasthaus selbst in höchster Gefahr, die Tische der Kaffeeterrasse wurden in Sicherheit gebracht, die Bewohner, Personal und Gäste, auf Anordnung des Bürgermeisters evakuiert.

Das Tal war ein Sturzbach

Das schluchtartige Tal zwischen Sölden und Längenfeld



Das blieb von der Straße zwischen Längenfeld und Sölden

und zwischen Längenfeld und Umhausen war ein einziger großer Sturzbach. Am Campingplatz von Längenfeld versuchten Feuerwehrleute gemeinsam mit Urlaubern, Herr über die braunen Fluten zu werden. Ergebnislos. Der 65jährige Holländer Abraham Mess wurde Opfer seiner Aufregung: Er erlag einer Herzat-

tacke. Zu dieser Zeit fanden die allerersten Hubschrauberflüge ins Ötztal statt. Stromaggregate, Wasserpumpen, Lebensmittel und Medikamente wurden eingeflogen. Ein Kellner und ein Tankwart wurden als vermißt gemeldet. Und es regnete weiter im Ötztal.

lich sein wird, das Kommando über die Rettungsmannschaften.

Schon wieder das Stubai

An mehr als zehn Stellen wurde die Landesstraße – sie war gerade fertig repariert – weggeschwemmt (!). Die Volderauer Brücke versank in der reißenden Ruetz. Egger: „Es war geradezu ein Glück, daß wir nach dem letzten Hochwasser viele Baumaschinen zur Reparatur der Schäden im Tal hatten. So konnten mit schweren Arbeitsgeräten in kürzester Zeit Notdämme errichtet und Treibholz aus den Brückenträgwerken gerissen werden.“

Im Zillertal wüteten indes die Gewitter. 800 Kubikmeter Wasser pro Sekunde stürzten nieder. 500 von ihnen konnten bis Mittag in den Speichern der Kraftwerke zurückgehalten werden. In alle vier Zillergründe und in das Tuxer Tal wälzten Muren und schlossen sie von der Umwelt ab. Personen kamen wie durch ein Wunder nicht zu Schaden.

Der Schlegisstauee war randvoll. „Wir haben uns überlegt, die Staueen unter Umständen abzulassen“, erklärte Raimund Mayer vom Katastrophen- und Zivilschutz. Währenddessen liefen in der Einsatzzentrale im Innsbrucker Landhaus die Telefone heiß. Im Zillertal erwischte es die Gemeinden Ginzling und Hart am schwersten: Die Brücke neben dem Gasthof Post in Ginzling wurde weggespült. In Finkenbach nahm der gischtige Tuxer Bach zwei Fußgängerbrücken mit.

Rekordflut in Zillergründen

Denn im Oberen Wipptal und am Brenner brachen die Gewitter mit Urgewalt aus. Binnen weniger Stunden wuchs die Sill, dort oben ein beschauliches Bächlein, zu einer braunen Sturzflut. Am Brenner stürzten 72 Liter pro Quadratmeter während der Nacht zum Dienstag vom Himmel. Das Kaffeehaus „Negrella“ in Steinach drohte überflutet zu werden und mußte evakuiert werden. Zu dieser Zeit stellte das ÖBB-Kraftwerk an der Ruetz seinen Betrieb ein.

Doppeldämme für die Sill

Die Gisch der Sill erreichte gegen Mitternacht Innsbruck. Um 1.30 Uhr rückte die Berufsfeuerwehr zur Hochwasserbekämpfung aus. In fiebriger Eile wurden vom Hallenbad in der Amraser Straße bis zur besonders gefährdeten Pradler Brücke Sandsäcke aufgeschichtet. Nur 15 Zentimeter lag der Spiegel der Sill unter der Katastrophenmarke von drei Metern. Innerhalb von einer Viertelstunde war der Pegel um 15 Zentimeter gestiegen – jetzt gab Branddirektor Thomas Angermair Großalarm. Die Freiwilligen Feuerwehren aus allen Stadtteilen wurden zum Großkampf gegen die entfesselten Fluten herbeigerufen. In der Dreieiligenstraße wurde als Vorsichtsmaßnahme gleich ein zweiter Wall errichtet. Die Ein-



Bei Volderau im Stubai schaut's aus wie in einer Mondlandschaft

satzzentrale des Katastrophenschutzes wurde an die Pradler Brücke verlegt. Die König-Laurin-Allee wurde gesperrt.

Und vom Himmel goß es weiter in Strömen.

Angermair: „Wir haben Angst, daß die Notdämme auf Dauer nicht standhalten werden. Wir müssen das Flußbett erweitern, damit sich die Sill nirgends stauen kann.“

Mittags ließen die Regenfälle nach, die Sonne lugte sogar hervor, und um 12.40 Uhr wurde der Katastrophalarm aufgehoben.

MITTWOCH, 26. AUGUST 1987



Ein Haus in Aschbach brach in sich zusammen und versank

Die Flut wälzt sich auf Rattenberg

Als Innsbruck aufatmete, begann in Rattenberg der Wettlauf gegen den steigenden Inn. Die Bundesstraße zwischen

Brixlegg und Kundl mußte gesperrt werden, der Parkplatz am westlichen Stadtrand war überflutet. Die Bahnunterführung von Wattens nach Fritzens war zu diesem Zeitpunkt für jeglichen Verkehr gesperrt.

Unwetterkatastrophe traf diesmal das Ötztal: Mindestens drei Todesopfer

Haus mit Scheune einfach weggespült – Katastrophenalarm auch wieder im Stubaital

ÖTZTAL, STUBAI (me). Mindestens drei Todesopfer hat die neuerliche Unwetterkatastrophe in Tirol gefordert. Schwerpunkt war diesmal das Ötztal. Zwei Tiwag-Angestellte, die auf Einsatzfahrt waren, gerieten mit ihrem Auto bei der Ferdinandsbrücke zwischen Umhausen und Längenfeld in die Ötztales Ache. Einer wurde schwerverletzt geborgen, der andere wurde abgetrieben und dürfte den Tod gefunden haben. Vermißt wird auch ein Mann aus Umhausen, der mit seinem Pkw ebenfalls in die Ache geriet. Ein Urlauber erlitt bei der Evakuierung des Campingplatzes in Längenfeld einen Herzinfarkt und starb.

Der Unfall der beiden Tiwag-Angestellten ereignete sich bereits am Montag gegen 23 Uhr: Unter ihrem Einsatzfahrzeug wurde plötzlich die Straße weggespült. Während der 34jährige Gebhard Auer aus Roppen in den Fluten versank, konnte sich der 32jährige Helmut Mayrhofer aus Karres an einem Postkabel festhalten und herausziehen.

Das Unwetter im Ötztal verursachte einen Schaden, der in die hunderte Millionen Schilling gehen dürfte. In Sölden standen gestern etwa hundert Häuser einen Meter tief im Wasser. Die Ötztales Ache spülte gleich mehrere Brücken völlig weg. Im Weiler Aschbach wurden die Bundesstraßenbrücke und ein Haus samt Scheune Opfer der Fluten. Die Familie des Besitzers Walter Karlinger konnte sich in ihr nahes Gasthaus retten.

Schon in der Nacht auf Dienstag wurden die Hilfstruppen alarmiert. Männer der Feuerwehr, der Gendarmerie, des Rotes Kreuzes und des Baubezirksamtes stehen seit den frühen Morgenstunden des Dienstag im Dauereinsatz. Vier Hubschrauber sind ständig unterwegs und versorgen die Bevölkerung mit dem Notwendigsten.

Für Tausende Urlauber im Ötztal – allein in Sölden befinden sich 3000 Touristen – besteht nach Auskunft der Behörden keine Gefahr. Allerdings wurden sie gestern aufgefordert, in ihren Unterkünften zu bleiben. Abgesehen davon, daß sie sich vielleicht aus Unwissenheit selbst gefährden könnten, haben Schaulustige die Aufräumarbeiten zuweilen erheblich behindert. In den Gemeinden werden alle, die dazu bereit und fähig sind, für Hilfsmaßnahmen herangezogen. Zum Teil haben sich auch Gäste aktiv daran beteiligt.

Einsatzleiter Dr. Erwin Koler von der Bezirkshauptmannschaft Imst: „Die Aufräumarbeiten werden noch Wochen dauern. Auch der Bau der Straße zwischen Umhausen und Längenfeld wird mindestens 14 Tage benötigen.“

Schlimm, aber nicht so arg wie bei der letzten Katastrophe hat es das Stubaital erwischt. Der Ruetzbach hatte sich ja zum Teil ein neues, erweitertes Bachbett gesucht und dieses auch jetzt wieder

Jeder gut erzogene Innsbrucker sollte die Freundlichkeit besitzen, den Touristen das Goldene Dachl und das Filou zu zeigen.

stärkt. Lediglich an einer Stelle brach der Ruetzbach in eine völlig neue Richtung aus. Abermals wurde der bereits aufgelassene Campingplatz in Volderau überschwemmt, dazu noch das Sägewerk.

Im Vergleich zum letztenmal sind die Schäden, wie Bürgermeister Johann Egger von Neustift feststellte, geringer. Allerdings ist das nicht sehr verwunderlich, da sich das Hochwasser zum Teil abermals über die bereits verwüsteten Stellen ergoß. Als der Regen im Verlauf des Tages nachließ, ging der Ruetzbach sofort merklich zurück.

Stricksachen einfach schön!
petara

ausgefüllt. Die vor fünf Wochen errichteten Dämme bewährten sich, außerdem wurden sie in der Nacht zum Dienstag von den Feuerwehren ver-



DAMMBRUCH IM STUBAI bei Milders, Gemeinde Neustift: Mit gefälltten Bäumen versuchte man, die Ruetz wieder einigermaßen zu regulieren. TT-Foto: Zoller



GEWALTIGE WELLEN ergossen sich über die Straße nach Umhausen im Ötztal. Auch der Wald wurde schwer in Mitleidenschaft gezogen. TT-Foto: Eiter

5 Hubschrauber und 100 Soldaten

INNSBRUCK, SCHWAZ. Insgesamt fünf Hubschrauber hat das Bundesheer gestern für Hilfsmaßnahmen zur Verfügung gestellt. Bereits in den Morgenstunden waren drei Hubschrauber vom Typ Alouette III aus Schwaz und Aigen im Ennstal unterwegs. Im Laufe des Tages trafen zwei Großraumhubschrauber, mit denen je zehn Personen transportiert werden können, aus Hörsching ein. Sie wurden sogleich ins Ötztal weitergeschickt.

Auf dem Programm der Piloten standen Evakuierungen, Lebensmitteltransporte sowie Transporte notwendiger Notstromaggregate. Um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren, wurde auch die Betankung der Hubschrauber im Ötztal sichergestellt.

Unter Kommando des Majors des Generalstabes, Herbert Bauer, hat das Militärkommando in Innsbruck eine Katastropheneinsatzzentrale errichtet. Sie koordiniert die Einsätze. 100 Soldaten wurden bereits in Richtung Ötztal in Marsch gesetzt. Der Einsatz der Pioniere aus Schwaz steht bevor.

150 Feuerwehrmänner kämpften gegen die Sill

Hunderte Sillanrainer in Altpradl zitterten vor neuerlicher Überschwemmung

INNSBRUCK (esch). 150 Mann der Innsbrucker Feuerwehr standen in der Nacht auf Dienstag stundenlang ununterbrochen im Einsatz, um gegen die gewaltigen Wassermassen, die die sonst friedliche Sill binnen sechs Stunden in einen brodelnden und reißenden Strom verwandelt hatten, anzukämpfen. Um 1.30 Uhr hatte die Sill einen Pegelstand von 2,30 Metern erreicht. Um 5 Uhr früh war der Fluß bereits auf 2,85 Meter angestiegen. Der kritische Pegelstand beträgt drei Meter. Glücklicherweise hatte die Stadt bereits im Frühjahr hölzerne Dämme entlang der Sillufer provisorisch errichtet, sonst wäre der Fluß an einigen Stellen wieder aus den Ufern getreten.

Der neuralgische Punkt lag wieder im Bereich der alten Pradler Sillbrücke, wo der Wasserdurchfluß 350 Kubikmeter pro Sekunde betrug. Zum Ver-

gleich: ein kleines Schwimmbecken faßt etwa 70 Kubikmeter Wasser.

Das schmutziggelbe Wasser reichte fast bis an die Fahrbahn. Befürchtungen wurden laut, daß die Pradler Brücke sogar von den Fluten weggerissen werden könnte. Doch das alte Brückentragwerk, das am 1. Oktober endgültig abgerissen wird, hielt.

Besonders betroffen waren wiederum die Sillanrainer, besonders im Stadtteil Altpradl. Viele Bewohner inspizierten noch in der Nacht den Fluß und begannen die Keller zu räumen. „Das kommt alles von den Skipisten und der Übererschließung der Täler“, fand ein Anrainer gleich die Schuldigen, „so viele Sillüberschwemmungen gab es früher nicht“. „Sollen wir unser Lokal räumen?“ Diese Frage stellten zahlreiche Geschäftsleute, die unmittelbar neben der Brücke ihre Verkaufsräume

haben. Noch am Vormittag riet ein Polizist, der die Brückensperre beaufsichtigte, zum Räumen.

Erst im Laufe des Nachmittages entspannte sich die Lage. 2000 Sandsäcke wurden zusätzlich angeliefert, um die hölzernen Planken zu unterstützen. „Wir haben das Sillbett im neuralgischen Punkt vergrößert, um das Wasser abzuleiten und die Brücke nicht zu stark zu belasten“, erklärte Einsatzleiter Ing. Thomas Angermair, der Leiter der Berufsfeuerwehr Innsbruck. Auch sämtliche freiwilligen Feuerwehren Innsbrucks, bis auf jene von Igl und Hungerburg, standen bis zu den späten Vormittagsstunden im Einsatz. Am Nachmittag betrug der Sillpegel nur noch 2,50 Meter. Mit fallender Tendenz. Schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde erneut die Sillschlucht, wo eine Fußgängerbrücke weggerissen wurde.



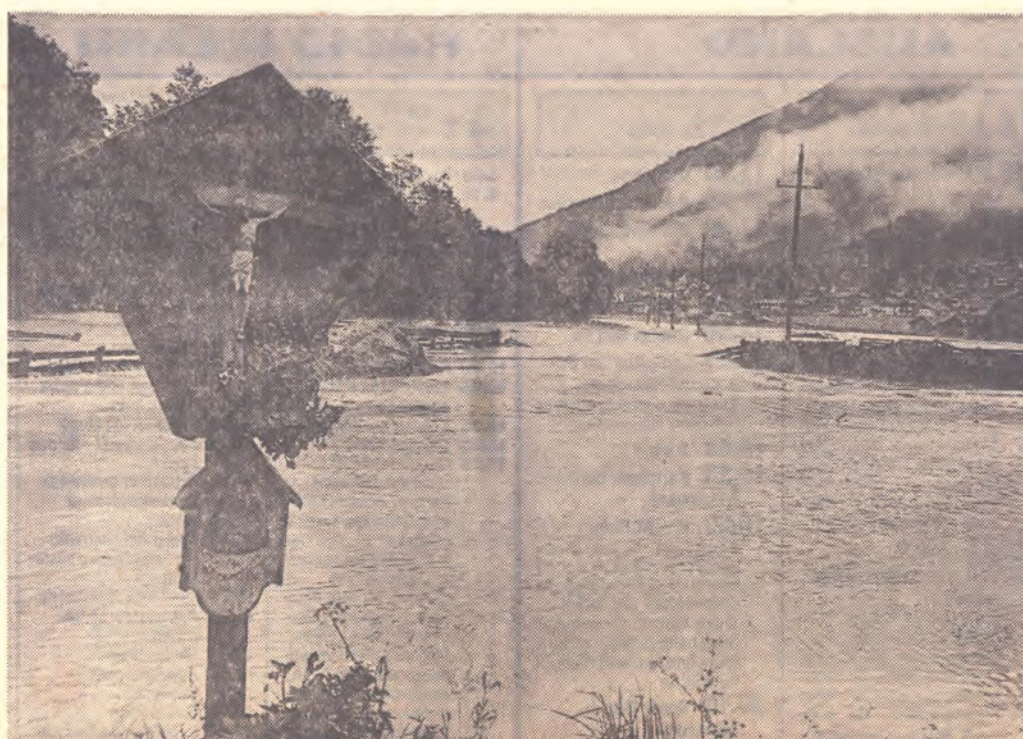
MIT 2000 SANDSÄCKEN versuchte die Innsbrucker Berufsfeuerwehr, die Sill einzudämmen. Diese trat lediglich bei der Rhombervilla über die Ufer. TT-Foto: Zoller



ZAHLREICHE BAUMSTÄMME und Steine verwüsteten wertvolle Kulturlflächen. TT-Foto: Zoller



SO HOCH GINGEN DIE FLUTEN der Ruetz: Dieses Räumfahrzeug stand in einer Wiese. TT-Foto: Zoller



SCHWER HEIMGESUCHT wurde abermals das Stubaital: Zwischen Kampl und Neustift sah man nur noch einen einzigen See. TT-Foto: Zoller

KATASTROPHE LAND TIROL **Die Bilanz** **der Schreckensnacht**

● Die Unwetter forderten in Tirol 8 Tote

● Familie aus Umhausen kam im Wasser um

„Die Muren haben mir meine Mutter, meine hochschwängere Schwester, meinen ungeborenen Neffen und meinen Schwager genommen.“ Anton Leiter aus Umhausen im Ötztal kann das Schicksal, das ihn schwer geschlagen hat, noch nicht fassen. Drei der insgesamt sieben Menschen, die nach den Unwettern der letzten Tage allein in Tirol vermißt werden, gehörten zu seiner Familie.

Die Chancen, einen der sieben Vermissten lebend zu finden, sind gleich Null. Der Chef des Tiroler Katastrophen- und Zivilschutzes, Otto Schimpp, zum KURIER: „Wer in die reißende Ötztaler Ache gefallen ist, hat praktisch keine Chance zu überleben.“

Die traurige Bestätigung dieser Aussage lieferten Feuerwehrmänner Mittwoch vormittag: Am Innufer bei Mötz – knapp unterhalb der Mündung der Ötztaler Ache in den Inn – wurde die Leiche einer hochschwangeren Frau gefunden. Die 21jährige Claudia Nösig, die Schwester von Anton Leiter, hätte in 14 Tagen ihr erstes Kind zur Welt bringen sollen.

Anton Leiter zum KURIER: „Meine 41jährige Mutter Rosemarie war mit meiner Schwester und deren Mann, dem 23jährigen Dietmar Nösig, von Umhausen nach Längenfeld gefahren. Meine Schwester betreibt dort das Spar-Geschäft. Sie wollte Lebensmittel aus dem Lagerkeller vor dem Wasser retten. Ihr Mann und die Mutter wollten helfen. Irgendwo zwischen Umhausen und Längenfeld müssen sie mit ihrem Auto von der Ache mitgerissen worden sein.“

Von der Ötztaler Ache davongetragen wurden auch der 26jährige Klaus Frischmann aus Längenfeld und der 19jährige Kellner Simon Falkner aus Umhausen. Von den seit Montag abend vermißten Männern fehlt ebenfalls noch jede konkrete Spur.



Mehr als hundert Brücken im ganzen Land beschädigt: im Bild Fußgängerbrücke über Sillschlucht

● Bis jetzt 15 Tote, Schaden viele Mrd. S

Die größte Katastrophe seit Menschengedenken lösten die schweren Regenfälle in der Nacht zum vergangenen Dienstag in Tirol aus: Die tragische Bilanz wies gegen Donnerstag mittag 15 Opfer aus. Davon sind 13 Menschen in die Ötztaler Ache gestürzt. Erst drei der Verunglückten konnten tot geborgen, erst eine Frau identifiziert werden. Ein Urlauber erlag bei einem Rettungsversuch einem Herzinfarkt. Für die Vermissten besteht praktisch keine Chance zu überleben.

Die Katastrophenzentrale in

● Deutsche Urlauberfamilie tot

Ötz meldete Donnerstag mittag folgende Namen: Abram Mess (65) aus Holland erlag einem Herzinfarkt, Claudia Nösig (21) aus Umhausen wurde tot aus dem Inn gezogen. Vermißt sind Dietmar Nösig (23), Rosemarie Leiter (41) Stefan Scheiber (33), Simon Falkner (19), Gundula (16) und Gabriel (15) Regensburger, alle aus Umhausen, Klaus Frischmann (26) aus Längenfeld, Martin Winkler (27) aus Mils, Gebhard Auer (34) aus Roppen und die deutsche Urlauberfamilie Wilfried (49) und Marlene (49) Spilker samt ihrem

20jährigen Sohn Stefan und der 21jährige Asir Ali Akkan aus Imst.

Angesichts dieser Opferbilanz ist der unvorstellbare Sachschaden von drei bis vier Milliarden Schilling nur am Rande erwähnenswert.

Niemand in Tirol kann sich an eine vergleichbare Katastrophe erinnern: Das Unwetter des Jahres 1985 hat in ganz Österreich zehn Tote gefordert, davon sieben in Tirol, und die Regenkatastrophen der Jahre 1963, 1964 und 1967 kosteten zusammen 14 Todesopfer im gesamten Bundesgebiet.

In Tirol werden die Aufräumarbeiten nach dem Drama, das vor allem im Ötztal spielt, immer noch durch Hochwasser behindert. Dazu kommen eine Reihe von Folgeschäden. So platzte zum Beispiel der Heizöltank des Söldner Hotels „Dohlenblick“.

Donnerstag vormittag konnte die bis dahin total abgetrennte Ortschaft Längenfeld wieder mit Strom versorgt werden, in den Nachmittagsstunden arbeitete ein Bautrupp der Post an der Wiederherstellung der Telefonleitungen. Die Versorgung des hinteren Ötztals wird seit Donnerstag früh über Südtirol und das Timmelsjoch abgewickelt.

Noch 12 Vermißte!

Nach Angaben der Gendarmerie galten gestern zwölf Personen als vermißt. Es handelt sich dabei – wie zum Teil berichtet – um den 23jährigen Dietmar Nösig, den 19jährigen Kellner Simon Falkner – beide aus Umhausen – sowie um die zwei TIWAG-Angestellten Klaus Frischmann (26) aus Längenfeld und den Mechanikermeister Stefan Scheiber (33) aus Umhausen.

Weiters vermißt wurden gestern eine deutsche Urlauberfamilie aus Essen, nämlich Wilfried (49), Marlene (49) und Stefan Spilker, die bei

den Geschwister Gabriel (15) und Gundula (16) Regensburger aus Umhausen, der 34jährige Gebhard Auer aus Roppen und der 27jährige Martin Winkler aus Mils. Auch beim abgängigen Asir Ali Akkan (21) aus Imst wird ein Hochwasserunfall im Ötztal vermutet.

Bereits tot geborgen wurden die 41jährige Rosemarie Leitner als Umhausen sowie die 21jährige Claudia Nösig aus Umhausen, die in wenigen Wochen ihr erstes Baby zur Welt bringen sollte.

Sölden über Notbrücke schon nächste Woche zu erreichen Das Ötztal trauert um seine Toten

SÖLDEN/INNSBRUCK. – Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurden am Samstag vormittag zwei Opfer der jüngsten verheerenden Hochwasserkatastrophe in Umhausen im Tiroler Ötztal beigesetzt. Die Leichen der hochschwangeren 21jährigen Claudia Nösig und der 41jährigen Rosemarie Leiter waren am Mittwoch und am Donnerstag geborgen worden.

Während die Leiche eines niederländischen Urlaubers bereits in dessen Heimat transportiert wurde, fehlt nach dem derzeitigen Stand noch von zehn Personen – darunter allein vier Menschen aus Umhausen und eine dreiköpfige Urlauberfamilie aus Essen (BRD) – weiter jede Spur. Unter schwierigsten Verhältnissen wurde am Samstag nachmittag im Gemeindegebiet von Umhausen eine Leiche geborgen. Bei dem Toten handelt es sich nach Auskunft der Gendarmerie um den 19jährigen Simon Falkner aus Umhausen. Ingesamt konnten demnach bis Samstag vier Hochwasseropfer geborgen werden.

Der Samstag stand ganz im Zei-

chen einer großangelegten Suchaktion nach den Abgängigen. Rund 80 Mann der Wasserrettung, an die 50 Mann der Freiwilligen Feuerwehr des Vorderen Ötztals und Umgebung sowie an die 20 Mitglieder der Bergwacht und zahlreiche freiwillige Helfer standen pausenlos im Einsatz.

Keine Pause gab es auch für die Soldaten des Bundesheeres. Am Samstag standen 200 Mann im harten Katastropheneinsatz, und zwei Transporthubschrauber flogen ununterbrochen Versorgungs- und Unterstützungsfüge.

Der Einsatz der Soldaten ist vorbildlich: Beim Ausräumen eines Kellers zogen sich Freitag nachmittag

sieben Soldaten leichte Verletzungen zu. Die Wehrmänner waren mit aufgelöstem Waschmittel (Lauge) in Berührung gekommen. Nach Angaben des Leiters des Innsbrucker Militärspitals, Primarius Oberst Dr. Robert Schlögl, konnten sechs Soldaten nach ambulanter Behandlung bereits wieder entlassen werden. Ein weiterer Wehrmann wurde zur Beobachtung stationär aufgenommen.

Die Assistenzleistung der Soldaten, die ursprünglich bis Samstag befristet war, wurde auf Intervention von LH. Dr. Alois Partl auf unbestimmte Zeit verlängert. Die Gemeinde Sölden war auch am Samstag von der Nordtiroler Seite nicht erreichbar und mußte über das Timmelsjoch und eine Luftbrücke der Bundesheerflieger versorgt werden.

Intensiv fortgesetzt und gearbeitet wurde im gesamten Ötztal an der Instandsetzung vor allem der Verkehrsverbindungen. Schon seit Freitag sind Längenfeld und Sölden wieder telefonisch erreichbar. Die Wasserversorgung von Umhausen ist wieder gesichert, und die Stromversorgung des ganzen Ötztals ist intakt.

Auf dem Straßenweg kann man mit einem Pkw nach der Errichtung einer provisorischen Fahrbahn über die Ötztaler Ache südlich von Umhausen bis in das Gebiet von Längenfeld gelangen, der adaptierte Waldweg bei Köfels ist allerdings auf 3,5 Tonnen beschränkt. Anfang nächster Woche sollen Pioniere mit dem Bau einer Notbrücke bei Aschach beginnen. Unter günstigen Voraussetzungen wäre dann auch Sölden wieder „intern“ von Tirol zu erreichen.

Wieder Regen, jedoch keine neue Sintflut

Neue Regenfälle erwarten Meteorologen für heute, Donnerstag, in Tirol. Die Wetterexperten waren sich aber darin einig, daß neue Niederschläge nicht mehr in einem dermaßen verheerenden Ausmaß ausfallen würden, als es in der Nacht vom Montag zum Dienstag war.

„Bis spätestens Donnerstag nachmittag ist mit einer leichten Störung zu rechnen, die bis zum Freitag andauern wird“, erklärte der Leiter der Wetterdienststelle Innsbruck, Karl Gabl, dem Tirol-KURIER. „Bereits am Samstag jedoch wird wieder ein Hochdruckgebiet über unserem Bundesland für stabiles Schönwetter sorgen.“

Pioniere aus Schwaz errichten nächste Woche eine Behelfsbrücke in Aschbach

SÖLDEN. Ingesamt 350 Tiroler Soldaten sind in den letzten Tagen im Katastropheneinsatz gestanden. 70 Mann bereiten sich derzeit in Schwaz für ihren Einsatz im Ötztal ab Montag vor. Diese Pioniere errichten in der kommenden Woche eine Behelfsbrücke in Aschbach. Weitere unbedingt erforderliche Räumkräfte bleiben noch im Einsatz.

Die Luftbrücke im Ötztal wird mit zwei Transporthubschraubern solange aufrechterhalten, bis die Straßenverbindung vom Inntal nach Sölden wieder hergestellt ist. Ingesamt flogen die Besatzungen bis Donnerstag abend 866 Personen und 106.000 kg Lasten.

Zudem stehen Bundesheereinsätze in Osttirol und im hinteren Zillertal bevor. Reserveeinheiten werden zurückgehalten, um bei neuerlichen Unwettern einsatzbereit zu sein.

Daß die Arbeiten der Soldaten nicht immer ungefährlich sind, geht daraus hervor, daß sieben Soldaten am Freitag mit leichten Verätzungen, die sie beim Ausräumen eines Kellers erlitten, in dem sich Waschmittel befand, in das Militärspital Innsbruck gebracht werden mußten. Sechs konnten nach ambulanter Behandlung wieder entlassen werden, ein Wehrmann mußte vorerst zur Beobachtung stationär aufgenommen werden.

Die Katastrophe kann jederzeit wiederkommen

Leiter der Wildbach- und Lawinenverbauung fordert alpinen Erschließungsstopp

INNSBRUCK (esch). Die Hochwasserkatastrophe im Ötztal war bis zu einem gewissen Teil zu erwarten. Zu diesem Schluß kommt der Leiter der Tiroler Wildbach- und Lawinenverbauung, HR Hanausek. Es gibt eine Fülle von Aufzeichnungen, wonach seit dem 14. Jahrhundert das Ötztal immer wieder im Abstand von einigen Dezennien von gewaltigen Überschwemmungen heimgesucht wurde. Die schlimmste Katastrophe ereignete sich um 1600, als der Rofener Eisse, ein unterirdischer Gletschersee, das Tal überschwemmte.

Zwei Faktoren gelten derzeit als Hauptursache des jüngsten Hochwassers. Aufgrund der langanhaltenden hohen Temperaturen, die Null-Grad-Grenze lag teilweise über 3000 Meter, schmolzen die blanken Gletscher extrem stark ab, der starke Regenfall, verbunden mit einem föhnig warmen Südwind, brachte es mit sich, daß das Regenwasser verbunden mit dem Eiswasser die Ache zum Überfließen brachte.

Dabei müsse bedacht werden, daß man sich etwa in der Gemeinde Sölden in einer Höhe zwischen

1500 und 3000 Metern befindet: „Die Mentalität der Maria-Theresien-Straße gilt in diesem hochalpinen Bereich nicht mehr. Die Menschen sind es gewöhnt, daß die Straßen bestens gepflegt sind und die Strom- und Nachrichtenversorgung klappt“, so Hanausek. Die elementaren Naturgewalten sind vom Menschen nicht in den Griff zu bekommen.

Nach dem Gefahrenzonenplan müßte das Gebiet um Sölden als gelbe Zone ausgewiesen werden. In dieser Zone müssen höhere Türschwellen und Schächte bei den Häusern gebaut werden. Das hätte aber etwa in Sölden nichts genützt, denn das Hochwasser der Ache drang in die Kanalisation, worauf die Fluten aus den Gullis und Kanälen, also von unten herauf, in die Häuser drangen.

Hanausek: „Solche Katastrophen werden immer wieder vorkommen. Allzuoft wird vergessen, daß das 12.000 Jahre alte Tal erst seit 600 Jahren besiedelt ist. Und lange wurde das Innerötztal nur vom Süden über das Timmelsjoch erschlossen und nicht vom Norden.“ Tatsächlich hat sich gezeigt, daß gerade die Straße zum Grab sämtlicher Hoch-

wasseropfer wurde. Kein einziger Bewohner starb im besiedelten Raum: „Diese natürliche Engstelle konnte auch mit bester Straßentechnik nicht entschärft werden, das zeigte das Hochwasser.“

Tatsache ist aber auch, daß einige Tiroler Seitentäler bereits viel zu dicht besiedelt sind. „Wir müssen uns klar sein, daß mit jeder weiteren touristischen Erschließung die Gefahr von Naturkatastrophen in derart extremen Lagen steigt“, gibt sich der oberste Wildbachverbauer keinerlei Illusionen hin. Es wird daher vordringlich Aufgabe der Raumplanung sein, diesem ungehinderten Wachstum Grenzen zu setzen.“

Von den noch 11 vermißten Personen nach dem Hochwasser im Ötztal tauchte eine Person wieder auf. Der 21jährige Asir Ali Akkan war wohlbehalten in seine Imster Wohnung zurückgekehrt.

Der stellvertretende Militärkommandant von Tirol, Oberst Dobnik, veranlaßte auf die Bitte von LH Alois Partl, daß die Assistenzleistungen des Bundesheeres im Katastrophengebiet auf unbestimmte Zeit verlängert werden.

27.08 **DONNERSTAGÜBUNG**

MIT GROSSEM ANFWAND ERFOLGT DIE BERGUNG EINES GROSSEN BAUMSTAMMES AUS DEM INN. WALTER SCHNEIDER UND CHRISTIAN WINTERAUER SIND DABEI DIE EXPERTEN AN DER MOTORSÄGE.

ANSCHLIESSEND WIRD IM GERÄTEHAUS DER GEBURTSTAG DES KAMERADEN VIKTOR NESTLER GEFEIERT. ANLASS ZU DIESER FEIER GAB EIN IM RADIO FÜR IHN GESPIELTES LIED: „Wem ich dich nicht hätte“ VON KAREL GOTT. DAS FEST DAUERTE BIS IN DIE MORGENSTUNDEN. DAS GEBURTSTAGSKIND HIELT ABER NICHT DURCH UND MUSSTE ZUR GROSSEN FREUDE SEINER FRAU AUF EINER BAHRE IM TRAUTEN HEIM ABGELIEFERT WERDEN.

05.09 **BRANDEINSATZ**

·ZEITUNG·

SAMSTAG 8⁰⁰ MORGENS. 18 MANN ERSCHEINEN ZUM ALARM. DIE URSACHE IST EIN AUTOBRAND AM SCHOPPERWEG 28.

11.09 **EMPFANGSVERANSTALTUNG**

·FOTO· ZEITUNG·

UM 19³⁰ TRIFFT DAS HEISS ERWARTETE NEUE TANKLÖSCHFAHRZEUG **FALCON** IM GERÄTEHAUS EIN UND WIRD MIT GROSSEM ANFWAND UND VIEL LÖSCHMITTEL EMPFANGEN.

13.09 **FAHRZEUGWEIHE IN RUM**

ZAHLREICHE KAMERADEN NEHMEN AN DER WEIHE DER NEUEN FAHRZEUGE DER FF RUM TEIL. (VW-KDO / KLF)

16.09 **BRANDEINSATZ**

UM 23³⁰ ALARM. IM GELÄNDE DER FA. RAGG BRENNEN EIN WAGGON UND EIN EISENSPANNHAUFEN. NEINER MICHAEL FÄHRT MIT DEM NEUEN TANK 2 HALL ZUM ERSTEN EINSATZ.

17.09 **PROBLEMATISCHES**

KOMMANDANT GRABER UND SEIN VIZE WALDER FAHREN NACH INNSBRUCK ZUR TECHNISCHEN ABNAHME DES FALCON LÖSCHFAHRZEUGES DURCH DEN LANDESBRANDINSPEKTOR BASIER. DIE FARB- UND SCHRIFTGESTALTUNG WIRD BEANSTANDET.

21.09 **TECHNISCHER EINSATZ**

AM BAHNHOF HALL IST EIN MIT 60.000 L BETANKTER DIESELKESSEL UNDICHT. DER EINSATZ ERFOLGT UM 2⁵⁰ NACHTS. DIE KAMERADEN STEINLECHNER UND SCHWITZER KÖNNEN DAS LECK ABDICHTEN. EINE LANGDAUERENDE UMPHIMPAKTION WIRD DADURCH VERMIEDEN.

27.09 **TECHNISCHER EINSATZ**

BERTL POSCH AUS DEM STADTBAMMNT ALARMIERT UM 11⁰⁰ DIE FEUERWEHR. ÜBER NICHT FERTIGGESTELLTE UND UNFACHGEMÄSS ABGEDECKTE DACHSANIERUNGEN DRINGT WEGEN PLÖTZLICH AUFTRETENDER REGENFÄLLE WASSER IN DIE BAMMNTSRÄUME EIN UND SETZT DIE BÜROS UNTER WASSER.

29.09 **HERBSTÜBUNG**

KOMMANDANT WALTER GRABER STAUCHT DEN GESAMTEN ZUR ÜBUNG ANGETRETENEN HÄUFEN WEGEN SCHWACHEM EINSATZWILLEN ZUSAMMEN. DIE MANNCHAFTSSTÄRKE AN DEN BEIDEN VORANGEGANGENEN EINSÄTZEN WAR SEHR SCHWACH.

05.10 **TECHNISCHER EINSATZ**

DURCH PIEPSE-ALARM WIRD EIN HOLZFÄLLERTRUPP ZUM BAHNHOF HALL GERUFEN. EIN VOM STURM GEFÄLLTER BAUM, DER DABEI EINEN PKW ERSCHLUG, MUSS ENTFERNT WERDEN.

09.10 **BRANDEINSATZ**

IM HAUS SALVATORGASSE 8 BRENT DIE TORSPRECHANLAGE.



Pkw brannte

HALL. - Die Rinnerin Geneveva B. fuhr am Samstag mit ihrem Pkw von Hall aus in östlicher Richtung, als plötzlich im Motorraum ein Brand ausbrach, der von Männern der FF Hall gelöscht wurde. Am Fahrzeug entstand beträchtlicher Schaden. Verletzt wurde niemand.

Motorraum in Flammen

HALL. Als Geneveva B. (28) aus Rinn Samstag einen Pkw auf dem Schopperweg in Hall lenkte, begann plötzlich der Motorraum zu brennen. Der Freiwilligen Feuerwehr Hall gelang es, das Feuer rasch zu löschen. Der Motorraum brannte total aus, auch am übrigen Fahrzeug entstand erheblicher Sachschaden.

05.09.87



Löschfahrzeug steht nun in Hall bereit

(rmgs) Letzten Freitag herrschte vor dem Gerätehaus der Haller Feuerwehr große Aufregung: sämtliche Einsatzfahrzeuge waren in »Einstimmung«, die blau blinkenden Rundumleuchten taten dies eindeutig kund. Als dann kurze Zeit später Champagnerkorken knallten und die Augen der branderprobten Mannen zu leuchten begannen, stellte es sich heraus: soeben war ein neues Tanklöschfahrzeug - in der vorliegenden Ausführung für Westösterreich einzigartig - überstellt worden. Kommandant Walter Graber und Kommandant-Stv. Robert Walder präsentierten ihren Kameraden das zukunftsweisende Gerät in einer kleinen, internen Feier. Einige technische Details sollen nicht vorenthalten werden: »Falcon« ist ein 7,24 m langes Tanklöschfahrzeug mit einem Fassungsvermögen von 3700 l Wasser sowie 300 l Schaummittel. Der 280-PS-Motor aus dem Hause Mercedes-Benz befindet sich am hinteren Ende des Wagens, vor der Fahrerkabine ist hingegen das Pumpenag-

gregat untergebracht. Der Wassertank konnte so in der Mitte des Einsatzfahrzeuges plaziert werden, diese Gewichtsverteilung bedingt ein ideales Fahrverhalten. Antiblockiersystem und Scheibenbremsen auf allen Rädern sorgen für kürzeste Bremswege, der eingebaute permanente Allradantrieb bedeutet auch sichere Fortbewegung bei unwegsamen Bedingungen. Der aus Aluminium gefertigte Aufbau erreicht eine relativ niedrige Höhe: die Geräteentnahme vom Boden aus erfährt dadurch eine wesentliche Erleichterung. Die entsprechende Beleuchtung ist auch mitgeliefert - ein 9 m langer, pneumatisch ausfahrbarer Mast produziert 4000 Watt Lichtstärke. Falcons Fahrerkabine setzt neue Maßstäbe: nach ergonomischen Gesichtspunkten bis ins letzte Detail gestaltet. Und die vom Fahrersitz aus bedienbaren automatischen Einwurfschneeketten werden sich spätestens im kommenden Winter bewähren....



Die Stadtfeuerwehr Hall verfügt nun über ein neues hochmodernes Tanklöschfahrzeug.

Bezirksblatt Extra - Hall

Hall: Große Aufregung herrschte kürzlich im Gerätehaus der Haller Feuerwehr, als ein neues Tanklöschfahrzeug überstellt wurde, welches in der Ausführung einzigartig in Westösterreich ist. In einer kleinen, internen Feier wurde das Fahrzeug »begrüßt«.

11-09-87 FALCON · EMPFANG

- 1 LFS 1986 ERSTE BESICHTIGUNG
- 2 DER ALTE UND DER NEUE
- 3 HEIMFAHRT



rosenbauer

TECHNISCHE DATEN

Motor:	Mercedes Benz OM 422		
Motorleistung:	206 kW (280 PS) bei 2300 1/min nach DIN 70020		
Drehmoment:	1040 Nm (106 kpm) bei 1200 1/min		
Beschleunigung bei 14200 kg Gesamt- gewicht:		Bremsweg bei 14200 kg Gesamt- gewicht:	
0 - 50 km/h	17 sec	bei 32 km/h:	5,5 m
0 - 60 km/h	22 sec	bei 50 km/h:	13,2 m
0 - 70 km/h	28 sec		
0 - 80 km/h	38 sec		
Höchst- geschwindigkeit:	100 km/h		
Steigfähigkeit:	max. 56 %		
Spurbreite vorne:	2057 mm	Wendekreis:	16,4 m
Spurbreite hinten:	2057 mm	Spurkreis:	14,5 m
Radstand:	4090 mm	Bodenfreiheit:	310 mm (Diff.)
Böschungswinkel vorne bei 14200 kg Gesamtgewicht:	26°	Verwindung diagonal:	2 x 300 mm
Böschungswinkel hinten bei 14200 kg Gesamtgewicht:	26°		
Rampenwinkel bei 14200 kg Gesamt- gewicht:	26°		
Länge:	7420 mm	Breite:	2500 mm
Höhe über RKL unbeladen:	2700 mm	Höhe über Monitor- flansch unbeladen:	2825 mm
Zulässiges Gesamtgewicht:	15000 kg		
Zulässige Vorderachslast:	7500 kg	Reifendruck Vorderachse:	8,5 bar
Zulässige Hinterachslast:	8500 kg	Reifendruck Hinterachse:	8,5 bar
Gewichtsverteilung VA/HA:	ca. 44/56 %		

»HALLER NACHRICHTEN«

15. bis 21. September 1987/Nr. 38



DAS ERSEHNTNE NEUE Tanklöschfahrzeug steht nun im Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Hall. Die Haller verfügen mit dem TLFA 3700/300 über das modernste Fahrzeug, das derzeit in Österreich erhältlich ist. Der Wagen faßt 3700 Liter Wasser und 300 Liter Schaum. Foto: Garber



- 12.10 **BRANDEINSATZ**
FIRMA RAGG · CONTAINERBRAND UM 18⁴⁰ · 19⁰⁰ AUSSCHUSSITZUNG
- 15.10 **DONNERSTAGÜBUNG** · FOTO ·
STEINLECHNER JOSEF VERANSTALTET EINE GROSSE ÜTÜ MIT DEN WEHREN VON : HALL · ABSAM · THAIR · MILS · GNADENWALD · ÜBUNGSORT IST DER STILLGELEGTE GASTHOF ENGEL ·
- 16.10 **BRANDEINSATZ** · ZEITUNG ·
ALARM UM 12⁰⁰ · EIN FAST NEUER AUDI 200 MIT SALZBURGER KENNZEICHEN WIRD DURCH EINEN BRAND IM MOTORRAUM UNBRUCHBAR · DER FAHRZEUGHALTER IST NICHT ANWESEND · DER BRAND BRACH SELBSTÄNDIG AUS · ODER WAR DAS AUTO ZU NAHE AN DER GEISTERBURG ABGESTELLT ?
- 16.10 **POLTERABEND** · FOTO ·
DIE KAMERADEN **KOIDL PETER** UND **ZIGLER AURO** WERDEN MIT GROSSEM AUFWAND IN DEN EHESTAND ENTLASSEN · KOIDL : SPÄTER POLTER - DOPPELTE POLTER (ZUM EIGENTLICHEN TERMIN WEGEN TODESFALL NICHT ANGETRETEN) DAS ENDE WIRD WIE IMMER IM WEISSEN SALOON DES GASTHOFES MILSERBRÜCKE BEGOSSEN ·
- 31.10 **ABSCHNITTSÜBUNG** · ZEITUNG ·
ALLE WEHREN DES ABSCHNITTES AUSSER GNADENWALD , SOWIE DIE BERUFSFEUERWEHR INNSBRUCK NEHMEN AN DER ÜBUNG TEIL · ÜBUNGSANNAHME IST DER BRAND EINES FLÜSSIGGAS-TANKS IM NORDWESTEN DES BETRIEBSGEBÄUDES · DER ORF ERSCHEINT ZU FILMAUFNAHMEN ·
- 01.11 **PERSÖNLICHES MISSGESCHICK**
10⁰⁰ PRADLER FRIEDHOF · KDT. STV. W.R. VERLIERT DEN PIEPSEK · IN 2'00m TIEFE IM KANAL ABGESOFFEN · ERFOLGREICHE BERGUNG MIT PUMPE 1 W. 3 MANN ·

21.11 **BRANDEINSATZ** · ZEITUNG ·
18 MANN, KDO, TANK 2, PUMPE 1 RÜCKEN ZU EINEM BRAND
EINES WOHNZIMMERS IN HALL BURGRIEDEN AUS. DER ZEHN-
JÄHRIGE MARTIN DRUGOVITS ZÜNDET DIE ELTERLICHE COUCH AN.

11.11 **TECHNISCHER EINSATZ**
ZUM FASCHINGSBEGINN WIRD UM 3⁰⁰ MORGENS ROBERT WALDER
ZU HAUSE ANGERUFEN. ROHRBRUCH BEI P.S. RAUCH. DER KDT. STV.
SCHONT SEINE KAMERADEN UND PUMPT BIS 7³⁰ FRÜH IM ALLEIN-
GANG. KAMPF DEM PFUSCH! EINNÄHMEN FÜR FF S' 2200.-!

23.11 **BRANDEINSATZ**
AUTOBahn - RICHTUNG KUPSTEIN - HÖHE KARLSKIRCHE - AUTOBRAND.
DER PIEPSERALARM ERREICHT AUCH DIE LFS, WO DIE KAMERADEN
WALDER · WEISS U. JUG BEIM FUNKERUNTERRICHT SITZEN.

23.11 **BRANDEINSATZ**
UNMITTELBAR NACH DEM VORIGEN ALARM PFEIFT NEUERLICH
DER PIEPSE (3 STÜCK GLEICHZEITIG) BEIM UNTERRICHT IN
DER LFS. KÜCHENBRAND IN HALL, OSTERFELD, ATEMSCUTZ-
EINSATZ. BEI DEN KAMERADEN DES FUNKLEHRGANGES
MACHT SICH NEID BEMERKBAR.

28.11 **BRANDEINSATZ**
HALL · LENDGASSE 7 · SCHAUER · 16⁴⁸ KÜCHENBRAND · KLEINER,
ROUTINEEINSATZ · ABER:
KINDL KLAUS NIMMT MANTEL U. STIEFEL VON PFLEGER ARNO, DEN
HELM VON MIHALITS - PFLEGER WARTET OHNE AUSRÜSTUNG AUF DIE
RÜCKKEHR DER TRUPPE UND STAUCHT KINDL AUF ZWERGENGRÖSSE.

KÖTZBECK JUNIOR SPRINGT AUF DAS BEREITS FAHRENDE KOMMANDO
AUF · DER FAHRER (WALDER) BREMST · DER AUFSPRINGER WIRD
AUF DIE TÜRE GESCHLENDERT · ABER ER BLEIBT AM LEBEN!





15-10-87 ATEMSCUTZÜBUNG



1-7
EINDRÜCKE AUS
DEM ÜBUNGSABLAUF

8
ROBERT WALDER
IN ARBEITSSTELLUNG



Aus dem Gendarmeriebericht

Ein Salzburger fuhr mit seinem Pkw zum Kurpark in Hall und ließ das Auto östlich der Geisterburg stehen. Kaum hatte er sich vom Fahrzeug entfernt, als es zu brennen begann. Die Feuerwehr Hall konnte den Brand wohl löschen, der entstandene Schaden ist aber trotzdem beträchtlich.

16.10.87



16.10.87 POLTERABEND · KOIDL / ZIGLER A.

31.10.87 ABSCHNITTSÜBUNG RÖHRENWERK

PRESSEBERICHTE!

* **Hall:** In Hall fand eine Alarmübung der Feuerwehren Hall statt. Annahme: Beim Füllen eines Gastanks der Tiroler Röhrenwerke gab es eine Explosion. Mit dabei waren die Feuerwehren Thaur, Absam, Mils und Rum. Bürgermeister Posch überzeugte sich selbst von der Kampfstärke der Feuerwehr. Landeskommantant Partl und Bezirksfeuerwehriinspektor Kaufmann beobachteten den Verlauf der Übung.



»Gasexplosion in den Röhrenwerken«



Abschnittskdt. Walter Graber bei der Einsatzbesprechung mit der Evakuierungsmannschaft.

Großübung in den Tiroler Röhren- und Metallwerken

Am Samstag, 31. Oktober, üben die Feuerwehren des Abschnittes Hall in den Tiroler Röhren- und Metallwerken. Übungsannahme ist ein Unfall beim Befüllen eines Gastanks. Die Feuerwehrfahrzeuge werden den Einsatzort alarmmäßig anfahren. Im Zuge dieser Übung werden auch Vorsorge- bzw. Evakuierungsmaßnahmen getroffen, die den Anrainern – in der Innsbrucker Straße, Burgfrieden, Rohrbachstraße und Riedau – mittels Lautsprecherfahrzeugen mitgeteilt werden.

Um die betroffenen Personen nicht zu verunsichern, erfolgt diese Mitteilung. Abschnittskommantant Walter Graber ersucht um Verständnis, gilt es doch, für den Ernstfall bestens gerüstet zu sein.

Übung der Feuerwehren bewies gutes Zusammenspiel

„Katastrophe“ im Röhrenwerk

HALL (bmü). Vergangenen Samstag heulten rund um Hall die Sirenen. Nach gewissenhafter Vorbereitung ging die heurige Katastrophenübung unter der Leitung von Abschnittsbrandinspektor Walter Graber in Szene. Brandannahme: im Röhrenwerk war bei Abfüllarbeiten einer der 40.000 Liter fassenden Gasbehälter in Brand geraten, wobei Explosionsgefahr bestand.

Die Alarmierung erfolgte durch die Gendarmerie Hall, nachdem die Betriebswehr der Röhrenwerke außerstande war, die „Gefahr“ unter Kontrolle zu bringen. Bereits fünf Minuten nach der Alarmierung war das erste von insgesamt sechs Einsatzfahrzeugen der Haller am Ort des Geschehens. Beim Eintreffen wurde festgestellt, daß der Brand des Tanks katastrophale Ausmaße angenommen hatte, so wurden die Wehren der umliegenden Ge-

meinden Rum, Thaur, Absam, Mils, Heiligkreuz und Ampass, sowie die Berufsfeuerwehr Innsbruck zur Hilfeleistung angefordert.

Der erste Einsatz erfolgte über eine Relaischaltung der Tankwagen, ehe eine 750 Meter lange Schlauchleitung vom Inn zum Brandherd gelegt werden konnte. Ein zweiter Einsatz, ebenfalls über Relaischaltung, erfolgte von Osten, bis auch hier eine Wasserzufuhr von 450 Metern aus dem „Kinzacherbachl“

hergestellt werden konnte.

Nachdem im Werk auch radioaktives Material gelagert ist, war eine der wichtigsten Aufgaben die Evakuierung der Bevölkerung im Umkreis von 1,2 km Luftlinie. Diese reicht von der Industriezone im Süden bis zur Straubkaserne im Norden und von der Triendlstraße im Osten bis nach Loretto im Westen. Damit es am Samstag zu keiner Panik kam, wurde die Bevölkerung dieses Gebietes bereits vorher mittels Flugblatt über die Übung informiert. Die „Evakuierung“ wurde von der Stadtpolizei und Feuerwehrmännern durchgeführt, die Bewohner hatten allerdings nur durch Handzeichen bemerkbar zu machen, daß sie den Aufruf auch verstanden hatten.

Die Übung verlief unter strenger Geheimhaltung. Man wollte überprüfen, wie viele Feuerwehrmänner an einem freien Samstag dem Alarm Folge leisten können. Kommandant Walter Graber konnte ein erfreuliches Resümee ziehen. Die Übung war überaus erfolgreich, insgesamt waren 168 Mann im Einsatz. Alle Schwierigkeiten wurden bewältigt, das Zusammenspiel der einzelnen Wehren verlief hervorragend.

Walter Graber: „Die Bevölkerung dieses Gebietes kann ruhig schlafen. Zu einer derartigen Katastrophe kann es im Ernstfall kaum kommen, weil die Sicherungsmaßnahmen ausreichend sind. Zudem sind der Stadtfeuerwehr Hall alle gelagerten gefährlichen Güter bekannt.“



MIT MODERNSTEN FAHRZEUGEN wurde dem „Gasbrand“ im Röhrenwerk zu Leibe gerückt. Fotos: R. Schimatzek



DANK DER VOLLSCHUTZANZÜGE können die Feuerwehrleute auch bei Unfällen mit Chemikalien ohne Gefahr vorgehen.

Bezirksblatt Extra - Haller Montagsexpress

Alarmübung der Feuerwehren des Abschnittes Hall erfolgreich durchgeführt

(rings) Die Übungsannahme: Beim Befüllen eines Gastanks der Tiroler Röhren- und Metallwerke ist eine Explosion aufgetreten, der brennende Behälter muß gekühlt werden, Nachbarobjekte sind zu schützen und die Evakuierung der Bewohner der umliegenden Häuser muß unverzüglich eingeleitet werden.

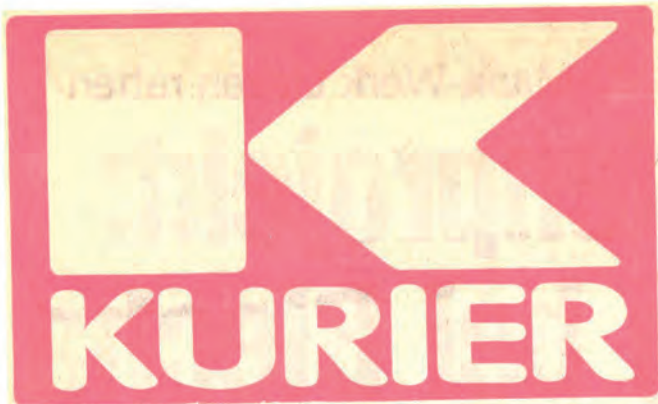
Den ersten Löschangriff führte die Haller Stadtfeuerwehr mit ihrem neuen Tanklöschfahrzeug »Falcon«: Gespeist wurde diese Erstmaßnahme von Einsatzwagen der Feuerwehren Thaur, Absam und Mils. Wenig später ergänzte das ausgerückte Tanklöschfahrzeug der FF Thaur den Angriff. Bis die Zubringerleitung zum Inn gelegt war, assistierten die Berufsfeuerwehr Innsbruck und die FF Rum. Letztlich konnte die Gefahrenzone mit

vier Wasserwerfern gesichert werden - 4800 Liter pro Minute kühlten die Tankanlage. Über 150 Mann standen im Einsatz: darunter auch die Wehren von Heiligkreuz, Ampass sowie die Betriebsfeuerwehr der TRM. Die Gendarmerie nahm die Absperrung der Bundesstraße vor, die Stadtpolizei führte die Evakuierung durch - man begnügte sich dabei mit einem symbolischen Handzeichen der Hausbewohner als Geste. Die Rettung Hall i.T.

stand bei dieser Aktion ebenfalls in Bereitschaft. Abschnittskommandant Walter Graber oblag die Koordination, er wurde von den beiden Einsatzleitern Kdt.Stv. Robert Walder und Zgfrh. Josef Steinlechner unterstützt. Bgm. Dr. Posch überzeugte sich persönlich von der Kampfstärke der Feuerwehren, weiters beobachteten Landeskommandant Hermann Partl und Bezirksfeuerwehrrinspektor Manfred Kaufmann den Verlauf der Alarmübung. Die realistische Gestaltung eines möglichen Ernstfalles war durch die Mitarbeit der TRM und der Bundesbahnen, die für diesen Bereich eine Geschwindigkeitsbegrenzung erlassen hatten, möglich geworden.



Mit Schutzanzügen ausgestattet sorgten diese Feuerwehrleute für die Kühlung des brennenden Gasbehälters - so die Übungsannahme.



Unabhängige Tageszeitung für Österreich
 Redaktion: Innsbruck, Wilhelm-Greif-Str. 18 • Tel. 0 52 22/33 9 61
 Verlagspostamt 1070 Wien • Erscheinungsort Wien • P. b. b.
 Montag, 23. November 1987 • Nr. 323 • S 6,-

In Hall:

brannte

das Kinderzimmer 10jähriger bastelte eine Laterne

- Bub legte Zündholz auf die Couch
- Die Mutter griff entschlossen ein
- Feuerwehr löschte rasch den Brand

Mit Atemschutzgeräten mußten Männer der Freiwilligen Feuerwehr Hall am Samstag vormittag in das raucherfüllte Kinderzimmer des zehnjährigen Martin D. aus Hall vordringen. Das Mobilar stand in hellen Flammen – Martin hatte eine Laterne gebastelt und ein noch glimmendes Zündholz auf die Couch gelegt, die nach kurzer Zeit zu brennen begann. Der Bub selbst war nicht im Zimmer (siehe Bericht Seite 13).

Bezirksblatt Extra - Hall/Rum

Suez und Bündig!

Beispielhaft!

Hall. Geistesgegenwart und Reaktionsvermögen bewies unlängst Johanna Drugowitsch. Ihr zehnjähriger Sohn hatte eine Laterne gebastelt und in der Folge die darin befindliche Kerze entzündet. Das vermeintlich nicht mehr glühende Streichholz legte er auf der Couch ab. Frau Drugowitsch nahm wenige Minuten später einen ausgeprägten Brandgeruch wahr und forschte augenblicklich nach der Ursache: Weder im Heizraum noch in der Garage konnte sie außergewöhnliche Beobachtungen anstellen. Als sie die Schritte ins Kinderzimmer lenkte, schlugen ihr Flammen entgegen - die Couch hatte Feuer gefangen. »Martin, es brennt!«, rief Johanna Drugowitsch dem Buben zu. Während dieser selbstständig und auswendig die Notrufnummer der Feuerwehr wählte, traf seine Mutter Sofortmaßnahmen. Sie verschloß alle Türen und Fenster - das Feuer konnte sich in Ermangelung von Sauerstoff nicht ausbreiten.

Die Stadtfeuerwehr Hall rückte bei diesem Einsatz mit Kommando-, Tanklösch- und Pumpenfahrzeug aus und brachte den Zimmerbrand sogleich unter Kontrolle. Schwere Atemschutzgeräte kamen zur Anwendung und sicherten den Erfolg des Eingriffs. »Außer Sachschaden ist nichts passiert!«, berichtete Frau Drugowitsch im BEZIRKSBLATT-Gespräch. Den Schrecken des ersten Moments wußten Mutter und Sohn meisterlich zu überwinden: Anstelle kopflosen Handelns setzten beide überlegte und sinnvolle Aktionen.

Montag, 23. November 1987/Nr. 271

Tiroler Tageszeitung – Seite 3

Feuer beendete Bastelei

HALL. Nachdem sich der zehn Jahre alte Martin D. am Samstag vormittag eine Laterne gebastelt und darin eine Kerze angezündet hatte, legte er das angeblich nicht mehr glühende Zündholz auf eine Couch und verließ den Raum. Geistesgegenwärtig verschloß Johanna D. alle Türen und Fenster, als sie entdeckte, daß die Couch brannte. Es rauchte zwar schrecklich, aber das Feuer konnte sich mangels Sauerstoff nicht ausbreiten. Die Feuerwehr Hall griff rasch und erfolgreich ein.

Nr. 49 – 4. Dezember 1987

Haller Lokalanzeiger

Aus dem Gendarmeriebericht

Am 21. November gegen 10.15 Uhr kam es in Hall in der Wohnung Burgfrieden 3 zu einem Brand, der durch ein brennendes Zündholz entstanden war. Durch die Geistesgegenwart der Wohnungsbesitzerin und das rasche Eingreifen der Feuerwehr Hall konnte der Brand in kürzester Zeit unter Kontrolle gebracht werden. Der Schaden hielt sich in Grenzen und erreichte nicht, wie anderen Zeitungsmeldungen zu entnehmen war, „Millionenhöhe“.

21.11.87 BURGRIEDEN

UNTERSCHIEDLICHE BERICHTERSTATTUNG



Weihnachten
in der
Feuerwehr



6. Dezember

Nikolofeier

für unsere Kleinen
Programm: Zauberkünstler
Beginn: 16 Uhr



12. Dezember

Familienweihnachtsfeier

mit Gattin, Mutter oder Freundin

Beginn: 20.00 Uhr

braune Uniform



AN DIESER STELLE EIN GROSSES

DANKESCHÖN

DEM ROBERT V. GH. MILSERBRÜCKE
FÜR ESSEN UND BUFFET!

19. Dezember

Maschinistenweihnachtsfeier

für alle

Beginn: 19.00 Uhr



Montag, 28. Dezember 1987/Nr. 298

Tiroler Tageszeitung – Seite 5

Paragleiterpiloten hatten wenig Glück

GNADENWALD. Als die 55jährige Waltraud Butschek aus Innsbruck mit ihrem Paragleiter am Donnerstag auf eine Wiese zusteuerte, verfang sich der Gleitschirm in einer Baumkrone. Die unverletzte Pilotin musste mittels einer Drehleiter aus ihrer Lage geborgen werden.

KARRÖSTEN. Weniger Glück hatte der 36jährige Walter Köll aus Karrösten, als er am Stefanitag mit seinem Paragleiter aus zehn Meter Höhe kopfüber abstürzte. Spaziergänger verständigten die Rettung, die ihn in das Krankenhaus Zams einlieferte.

MAURACH. Wegen ungünstiger Windverhältnisse und einbrechender Dunkelheit brach am Samstag der Deutsche Leonhard Maier (43) sein Vorhaben ab, mit dem Paragleiter vom Dalfazerkopf zu starten. Beim Abstieg verirrte er sich aber in unwegsamem Gelände. Stunden später wurde er leicht verletzt aufgefunden.

Haller Lokalanzeiger

Nr. 53 – 31. Dezember 1987

Aus dem Gendarmeriebericht

Am 24. Dezember nachmittag startete B. Waltraud mit ihrem Paragleiter nördlich der „Hinterhornalm“ und flog in Richtung Landeplatz in Gnadewald. Beim Anflug blieb sie in einem Baum hängen. Sie konnte das Brustgeschirr lösen und sich in der Baumkrone mit den Händen festhalten. Von der verständigten Feuerwehr Hall konnte sie unverletzt mittels Drehleiter geborgen werden.

Durch überhitztes Fett kam es am Abend des 24. Dezember in einer Wohnung in Hall zum Brand des oberhalb des Herdes montierten Dunstabzuges. Der Brand konnte von den Geschädigten noch vor dem Eintreffen der verständigten Feuerwehr selbst gelöscht werden. Es entstand kein Personenschaden und nur geringer Sachschaden.



07.12 **BRANDEINSATZ**

CONTAINERBRAND BEIM CAFE SIEBER. ROBERT W. RUFT ÜBER
PIEPER: WEISS. GRABER W. JUG. ABER: WEISS VOM
VORTAG (NIKOLOFEIER) GESCHÄDIGT. JUG IN ZIRL. SOMIT
FÄHRT TANK 1 MIT FAHRER WALTER GRABER ZUM EINSATZ.

DETAILS AM RANDE:

A COMPUTER AUS DER KAMERADSCHAFTSKASSE FINANZIERT.
MIT SCHALUNGS U. MANNSCHAFTSDATEN
GEFÜTTERT. ERREGT ER ÜBERALL IM LANDE
AUFSEHEN UND INTERESSE DURCH DAS
VON ALOIS WEISS ENTWICKELTE UND
VON WERNER ZIGLER GEWARTETE
SCHADSTOFFPROGRAMM GGDAT

B ERSTER SCHNEEFALL KAMERAD WALDER ROBERT
MONTIERT IN UNEIGENÜTZIGER ANF-
OPFERUNG BEI ZWEI HELFERINNEN
DES SOZIALSPRENGELS KETTEN ...
... NATÜRLICH AN DEN FAHRZEUGEN

C FALCON LANDESINSPEKTOR BAIR STELLT FEST:
MIT DIESER FARBE KEINE SUBVENTION

14.12 **TECHNISCHER EINSATZ**

18° VERKEHRSUNFALL. MITSUBISHI COLT. AUFRÄUMARBEITEN

21.12 **BRANDEINSATZ**

HALL. INDUSTRIESTRASSE. ABLADEN UND KÜHLEN EINER
ÜBERHITZTEN SCHROTTLADUNG DER FA. E. MÖSSNER.

24.12 **BRANDEINSATZ**

SALVATORGASSE 21. KÜCHENABZUGSHAUBE

24.12 TECHNISCHER EINSATZ

· ZEITUNG ·

DRACHENFLIEGERBERGUNG MIT DL 30 IN GNADENWALD ·

31.12 BRANDEINSATZ

16³⁰ - 19¹⁵ WALDBRAND IN ABSAM, SCHAFERHÜTTE · WASSER-
VERSORGUNG FÜR HUBSCHRAUBER · DIE WEHREN MILS · THAIR ·
HEILIGKRENTZ · ABSAM · LFS · BF SWAROWSKY STEHEN IM EINSATZ ·

HALLER BLATT 2. Dezember 1987

11

Feuerwehr Hall zieht Bilanz über dieses Jahr

Für die Freiwillige Feuerwehr Hall geht in Kürze ein arbeitsreiches Jahr zu Ende. Mit 75 Einsätzen (bis Ende November) verzeichneten die Haller Feuerwehrleute zwar etwas weniger Einsätze als in den vergangenen Jahren, in denen im Schnitt mehr als hundertmal ausgerückt werden mußte, doch wie alljährlich haben die Haller viel Zeit für die Ausbildung ihrer Männer verwendet. Die zwei größten Brände mußten die Haller schon am Beginn dieses Jahres bekämpfen. Im Jänner wurde Alarm im Haller Feld geschlagen. Ein nicht sachgemäß installierter Ofen, der überhitzt war, war die Brandursache. Beim Eintreffen der Feuerwehr Hall war ein Zubau des betroffenen Wohnhauses in hellen Flammen und nicht mehr zu retten, ein übergreifen auf den Dachstuhl des Wohnhauses konnte durch das rasche Eingreifen verhindert werden. Besonders schwierig waren die Löscharbeiten wegen der niedrigen Temperaturen um minus 15 Grad, die die Wasserzufuhr erschwerten. Im Februar brach ein Feuer bei der Firma Steiner in der Weinfeldstraße aus. Bei Umbauarbeiten geriet eine Spritzbox durch Funkenflug in Brand. Der betroffene Raum und der Dachstuhl war nicht mehr zu retten. Vorbildliche Arbeit leisteten

die Haller bei der Brandbekämpfung. Sämtliche Maschinen der Tischlerei wurden abgedeckt, um den Wasserschaden gering zu halten. Zur Brandentstehung meint man bei der Haller Feuerwehr: Die mit den Umbauarbeiten beschäftigten Arbeiter hätten sich falsch verhalten, da sie erst selbst den Brand zu löschen versuchten und dann erst die Feuerwehr verständigten, so trafen die ersten Einsatzfahrzeuge erst ein, als der Dachstuhl nicht mehr zu retten war. Zuerst die Feuerwehr zu alarmieren und dann eigene Löscharbeiten zu machen, sei der richtige Weg, erklären die Feuerwehrleute. Während der Unwetterkatastrophe im vergangenen Sommer waren die Haller vier Tage mit zwei Mannschaften und Schmutzwasserpumpen im Ötztal im Einsatz. Die Mehrzahl der Feuerwehreinsätze in diesem Jahr waren wie in den meisten Jahren technischer Art: Verkehrsunfälle, Einsätze mit gefährlichen Stoffen am Bahnhof Hall. Die größte Übung des Jahres war die Abschnittsübung am Werksgelände der Tiroler Röhren- und Metallwerke AG. Die Übungsannahme war dabei ein Unfall bei den Gastanks mit Evakuierung der Bevölkerung in der Umgebung der TRM. Bei der Haller Feuerwehr wurden

eine Reihe von Neuerungen eingeführt. Voran ist natürlich jenes Fahrzeug zu nennen, auf das die Haller besonders stolz sind: Österreichs modernstes Tanklöschfahrzeug: »Falcon«. Nächstes Jahr wird ein neues Schnelleinsatzfahrzeug um 460.000 Schilling dazukommen. Die Stadt Hall hat das Fahrzeug schon bestellt. Damit wird der Fuhrpark der Feuerwehr Hall komplett und auf modernstem Stand sein. Auf modernstem Stand ist die Haller Wehr nicht nur bei ihrem Fuhrpark, sondern auch mit dem Einsatz eines feuerwehreigenen

auch die Berufsfeuerwehr Innsbruck, andere Feuerwehren haben daran auch schon Interesse gezeigt. Der Haller Feuerwehrcomputer gibt aber auch Informationen über die Mannschaft und deren Ausbildungssituation und über die Ausrüstung. Sorgen bereitet den Haller Feuerwehrleuten die Haller Altstadt. Bei Fahrerschulungen ist man die Altstadt abgefahren. Durch die verparkten Gassen konnte man teilweise nicht fahren. Das sei zwar bei der Brandbekämpfung alleine keine allzu große Behinderung, da ein Objekt in den Gassen mit einer längeren



Feuerwehr Hall im Einsatz bei einem spektakulären Unfall.



Ausbildung steht im Vordergrund: Realistische Übung mit zwei brennenden Autowracks.

Computers ist die Haller Wehr Vorbild für andere Feuerwehren. So wurde ein eigenes Programm erstellt, das innerhalb kürzester Zeit Informationen über gefährliche

EDV gibt schnell Auskunft

Stoffe bereitstellt. Einige Knopfdrücke in der Zentrale und schon kann dem Einsatzleiter per Funk eine lückenlose Information über den betroffenen Stoff gegeben werden. Das von der Haller Feuerwehr entwickelte Programm verwendet

Schlauchleitung ohne weiteres erreicht werden kann, sollten jedoch Menschen bei einem Brandunglück zu retten sein, könnten die Haller Feuerwehrleute die Leiter nicht an das betroffene Objekt bringen. Eine Verbesserung der Situation erhofft man sich aber durch die Tiefgarage. Einem anderen Anliegen der Feuerwehr Hall hat die Stadt Hall schon Rechnung getragen: Bei den großen Haller Wohnsiedlungen wurden die Zufahrten und eigene Feuerwehrzonen markiert.